



Sean Olin

cbt

# BROTHER SISTER

HÖRT UNS EINFACH ZU

dass ich ein Totalausfall wäre. Ich bin durchtrainiert, hab ein gutes Auge und kann Bälle sicher fangen. Aber wenn ich am Schlag bin, treff ich höchstens jeden zweiten Ball. Und dann meine Wurftechnik ... Ich kann zwar weit werfen, aber zielen ... Deswegen steckten sie mich ins rechte Outfield.

Aber das Spiel gegen die Pumas war wirklich wichtig. Deshalb hab ich mir extra Mühe gegeben und versucht, mich zu konzentrieren. Ich hab genau hingeguckt und bin vor jedem gegnerischen Schlag in Position gegangen – Knie locker, ausgestreckte Fanghand, immer auf dem Sprung, egal, aus welcher Richtung der Ball kommen würde. Später, als ich am Schlag war, zwang ich mich,

die Hand der Pitcherin genau zu verfolgen und den Ball nicht aus den Augen zu lassen, bis er in meine Strike Zone flog. Als ich dann mit dem Schläger ausholte, dachte ich sogar daran, mich mit dem hinteren Bein abzustößen, weil man dann mehr Kraft in den Schlag legen kann, und mit dem ganzen Arm zu schwingen, also Schulter, Ellenbogen, Handgelenk. Ob ich den Ball traf, war mir fast egal. Wichtig war, dass ich voll bei der Sache war, mich konzentrierte und alles richtig machte. Dass ich mit dem Kopf dabei war, verstehen Sie?

Das war auch nötig. Die Pumas waren nämlich richtig gut.

Sie hatten eine Spielerin, Velasquez, die unheimlich groß und stark war, mit

Waden wie Schweineschinken. Ihre Bälle waren Geschosse.

Als ich im fünften Inning wieder am Schlag war, lagen wir drei zu eins hinten, obwohl Becca schon ihre Hundert-Stundenkilometer-Würfe gemacht hatte, die eigentlich kein Mensch parieren kann.

Ich stand also ziemlich unter Druck.

Wir hatten Spielerinnen auf der zweiten und dritten Base. Natürlich war ich die Letzte, die in diesem Inning an den Schlag kam. Weder die Pumas noch sonst jemand glaubte, dass ich das Spiel noch drehen würde, ich am allerwenigsten. Bei meinem ersten Schlag war der Ball direkt auf die dritte Base zugerollt, das zweite Mal hatte ich zwar mordsmäßig ausgeholt, den Ball aber

nicht richtig getroffen. Also gab ich mir jetzt noch mehr Mühe. Die Outfielder spielten den Ball zur Home Plate zurück. Als ich an die Reihe kam und in Schlagposition ging, konnte ich direkt spüren, wie mein Team resignierte. So als wüssten alle, dass es vorbei war.

Diese Situation war nicht neu für mich. Normalerweise hatte ich dann immer das Gefühl, dass alles um mich rum immer lauter wurde, bis mir die Ohren dröhnten. Ich hörte dann alles. Sogar wie die Knie der Fängerin den Boden berührten. Wie der Schiedsrichter sich räusperte. Wie mich die Spielerinnen von der Bank anfeuerten. Wie der Wind über den Rasen fuhr. Wenn ich versuchte, diese Geräusche auszublenden, um mich

besser auf den Ball zu konzentrieren, wurden sie nur noch lauter. Dazu eine innere Stimme, die mich anbrüllte: »Block es ab! Sei du selbst! Mach dich locker! Das Einzige, was jetzt zählt, ist der Ball! Der Ball und du! Sonst nichts!« Und dann die Sachen in meinem Blickfeld, die mich ablenkten. Servietten, die über das Infield wehten, eine Spielerin, die mit der Faust in ihren Handschuh boxte, alles Mögliche. Statt mich zu konzentrieren, war da dieses Chaos in meinem Kopf, wie ein Tornado, und meine innere Stimme brüllte: »Hör auf zu denken! Hör auf zu denken! Hör nicht auf mich!«

Komischerweise war ich dieses Mal aber ganz ruhig.

Es gab nur mich und den Ball. Ich